

Brücke, Implantat, Prothese

Dieser Zahnersatz ist für Sie der richtige!

Was sind die Unterschiede und wer übernimmt die Kosten?



Fotonachweis: Getty Images

Zahnersatz sollte nicht nur fest sitzen, sondern sich auch optisch nicht von den Restzähnen unterscheiden

Fehlt ein Zahn, sollte schnell für Ersatz gesorgt werden, um die Kauleistung zu erhalten und die restlichen Zähne zu schonen.

Die meisten Deutschen bauen bei Zahnlücken auf Brücken und Kronen. Am langlebigsten, aber auch teuersten, sind Implantate. Welche verschiedenen Implantate gibt es? Wann ist eine Brücke oder eine Prothese die bessere Wahl? Und wer übernimmt die Kosten?

Implantate, die Luxus-Allrounder

Ähnlich wie ein „Dübel“ im Kieferknochen fest verankert, bieten die kleinen künstlichen Wurzeln den darauf befestigten Kronen oder Brücken sicheren Halt – und dem Patienten somit einen perfekten Biss.

Mit Abstand am meisten eingesetzt werden schraubenförmige Titan-Implantate mit unterschiedlichen Gewindeprofilen. Die unverwüstlichen Eigenschaften dieses Metalls sind aus der Luftfahrt bekannt. Dank seiner außergewöhnlichen Gewebeverträglichkeit gilt auch Keramik als perfektes Implantatmaterial. Hier besteht zudem keine Gefahr, dass dunkles Metall – wie bei anderen Ausführungen – eventuell am Zahnhals oder Zahnfleischrand durchschimmert.

Eingesetzt werden können Implantate in fast jedem Alter. „Allerdings muss die Wachstumsphase des Patienten abgeschlossen sein“, erklärt Dr. Jochen H. Schmidt, zahnärztlicher Leiter des Carree Dental in Köln. Neben einem guten allgemeinen Gesundheitszustand ist eine ausreichende Kieferknochen-Substanz wichtig. Ist das nicht der Fall (was seltener vorkommt), so kann der fehlende Knochen mit künstlichen Ersatzmaterialien und/oder körpereigenem Gewebe aufgebaut werden. „Nach einer Einheilungszeit von drei bis sechs Monaten ist das Implantat in der Regel fest verankert“, versichert Dr. Schmidt.

Vorteil: Im Gegensatz zur Brücke ist bei einem Implantat das Abschleifen gesunder Zähne überflüssig. Da diese direkt im Kiefer und nicht an den Zähnen befestigt werden wie Brücken, bleiben die umliegenden Zähne verschont.

Nachteil: Implantate sind teuer und die Kosten werden nicht von den Krankenkassen übernommen.

Brücken, die klassischen „Lückenbüßer“

Die festsitzende Brücke wird meist fest mit den angrenzenden Zähnen verankert, die der Brücke als Stütze dienen und zum Aufbringen des Zahnersatzes geschliffen werden müssen.

In der Regel besteht eine Brücke aus Metall, das mit zahnfarbener Keramik verblendet wird. Kleinere Ausführungen werden häufig ganz aus Hochleistungskeramiken hergestellt, die auch hohen Kaukräften im Bereich der Seitenzähne standhalten. „Neben einem Brückenglied, das die Lücke überspannt, sind zwei Ankerkronen notwendig, die auf die Zähne links und rechts der Lücke gesetzt werden“, erläutert der Experte. Zuvor müssen die Zähne allerdings wie bei einer normalen Krone abgeschliffen werden.

Dank stabiler Metallgerüste können auch mehrere fehlende Zähne überbrückt werden. Brücken der neuen Generation bestehen aus Vollkeramik und können ebenfalls computerassistent gefräst werden. Oft werden Brücken und Implantate kombiniert, so dass auf nur sechs oder acht Implantaten ganze Zahnreihen von bis zu zwölf Zähnen gesetzt werden können.

Vorteil: „Die Brücke ist nach wie vor erste Wahl, wenn auch beide Nachbarzähne angegriffen sind“, so Dr. Schmidt. „Denn in diesem Fall werden diese ohne zusätzliche Kosten optisch mitversorgt.“

Nachteil: Sie wird eher als Fremdkörper empfunden. Oft muss viel Zahnschubstanz geopfert werden, um eine schöne neue Krone fertigen zu können. Zudem schimmert bei Brücken mit Metallgerüst oft der dunkle Kronenrand durch. Kaum vermeiden lassen sich Hygieneprobleme unter den Brückengliedern, da deren gründliche Reinigung schwierig ist.

Prothesen schließen große Flächen

Verursachen mehrere fehlende Zähne erhebliche Lücken, lässt sich mit einer Brücke wenig ausrichten. Gute Dienste leistet in diesem Fall eine Teilprothese aus Kunststoffzähnen. Sie ist herausnehmbar und wird mit Klammern, Teleskopen oder Geschieben an den gesunden Zähnen befestigt.

Sind alle Zähne des Unter- und Oberkiefers im Laufe der Zeit auf der Strecke geblieben, ist eine Voll- oder Totalprothese erforderlich. „Wichtig ist der genaue Abdruck des Gebisses,“ so Dr. Schmidt. „Denn nur damit lassen sich ausreichende Stabilität sowie ein passgenauer Sitz ohne viele Druckstellen gewährleisten.“

Vorteil: Zahnprothesen sind in der Regel weitaus preiswerter als Implantate.

Nachteil: Da Prothesen nicht fest mit dem Kiefer verankert sind, ist der Halt bei Kaubewegungen möglicherweise eingeschränkt. „Zudem bildet sich bei vielen Teil- und Vollprothesenträgern aufgrund einer falschen Belastung der Kieferknochen zurück, was zu Instabilität führen kann“, so der Experte. „Deshalb ist regelmäßige Kontrolle wichtig.“

Wer zahlt den Zahnersatz?

Schöne Zähne sind teuer: Eine vollverblendete Brücke kostet mindestens 1000 Euro, eine Vollprothese bis zu 2000 Euro, ein Implantat mindestens 1600 Euro.

Und: Bei jeder Behandlung zahlen Patienten selbst für ihren Zahnersatz. Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen nur einen Festzuschuss, der sich am Befund orientiert. Die Standardtherapie bei Kronen, Brücken und Prothesen wird Regelversorgung genannt und ist von Krankenkassen und Zahnärzteschaft festgelegt. Darauf haben Versicherte einen gesetzlichen Anspruch. Ist beispielsweise eine Brücke im Seitenzahnbereich nötig, so ist Nicht-Edelmetall die Regelversorgung.

- ▶ Für Implantate übernehmen die Krankenkassen gar keine Kosten.

Die Höhe des Eigenanteils hängt von der gewählten Versorgung ab. Wer die Regelversorgung wählt, zahlt rund 40 Prozent der Gesamtkosten selbst, bei einem über fünf oder zehn Jahre geführten Bonusheft nur 30 oder 25 Prozent.

Beispiel Brücke: Muss ein Zahn ersetzt werden, sind als Gesamtkosten für die Regelversorgung (Brücke aus Nicht-Edelmetall, im Seitenzahnbereich, ohne zahnfarbene Verblendung) ab 2021 767 Euro angesetzt. Davon zahlt die Krankenkasse ohne Bonusheft 460 Euro, bei maximalem Bonus 575 Euro.

- ▶ Für Geringverdiener übernehmen die gesetzlichen Kassen 100 Prozent der Kosten der Regelversorgung, also bei einer Brücke (Einzelzahnlücke) die gesamten 767 Euro. Wer Gold oder Keramik oder Implantate möchte, also einen über die Regelversorgung hinausgehenden Zahnersatz, bekommt den Festzuschuss auch, muss aber die Mehrkosten alleine zahlen.
- ▶ **Private Zahnzusatzversicherungen können hier eine Alternative sein, da sie die Gesamtkosten für den Zahnersatz (je nach Tarif) bis zu 100 Prozent übernehmen.**

© Bild.de

Fotocredits: Getty Images

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.